

von der Bursa copulatrix bis zur Vagina und von dem Ovidukt, resp. von den Ovarien bis zur Vulva vorhanden. Demnach war der ganze Apparat bei sonst ziemlich normaler Ausbildung für eine Befruchtung zwecklos.

## Resultate meiner Zuchtversuche.

Von Ernest Hein.

Anschliessend an die Schilderung meiner Zucht-methode erlaube ich mir heute die Resultate derselben bekannt zu geben.

Zuerst das neueste Resultat. *Vanessa urticae*-Raupen, welche ich durch 8 Tage mit Brennesseln in blaugefärbtem Sprudelwasser in einem mit einer rothen Gelatinpapierhülle überzogenen Zuchtglase fütterte und wovon ich die Puppen einen Tag im Eiskasten liegen hatte, lieferten Falter, deren Grundfarbe *ockergelb* ist und an deren Vorderflügeln sich zwischen den 3 schwarzen Vorderrandsflecken *blaugelbe* Flecke befinden. Ferner erscheinen die oberen der beiden schwarzen Punkte jedes Vorderflügels bedeutend kleiner als die unteren Punkte, sowie auch sämtliche blaue Randflecke der Flügel sich kleiner und mit der schwarzen Umrandung verschwommen zeigen.

*Vanessa urticae*-Raupen, welche ich durch 14 Tage mit Brennesseln in kaltem Sprudel fütterte, lieferten Falter von prachtvoll dunkelockergelber Grundfarbe. Bei einzelnen Exemplaren dieser Zucht zeigten sich die oberen der beiden schwarzen Punkte der Vorderflügel verschwindend klein gegen die unteren Punkte.

*Vanessa urticae*-Raupen, welche ich ebenfalls so lange mit grüngefärbtem Wasser fütterte, lieferten Falter von ockergelber Grundfarbe. Die Hinterflügel dieser Falter zeigten schmutzigoockergelbe Binden und neben den unweit des Innenrandes der Vorderflügel sich befindenden grossen schwarzen Flecken fehlten die gelblichen Flecke.

Sonst weisen die *Vanessa urticae*-Falter dieser 3 verschiedenen Zucht-Versuche alle anderen Farbenzeichnungen wie die im Freien gefangenen Falter *Vanessa urticae* auf.

*Vanessa jo*-Raupen durch ca. 14 Tage mit Brennesseln in kaltem Sprudel gefüttert, lieferten Falter, die nur wenig Farbenänderungen zeigten. Die gelben Randflecke der grossen Augenflecke der Vorderflügel zeigten sich schmal und bildeten gleichsam um die Augenflecke fast einen geschlossenen Ring, ferner

zeigten sich die beiden kleinen Fleckchen unter denselben weisslich.

*Vanessa jo*-Raupen, welche ich durch ca. 14 Tage mit Brennesseln in rothgefärbtem Wasser fütterte, lieferten Falter, die dieselbe Aenderung der gelben Flecke an der Umrandung der grossen Augenflecke der Vorderflügel aufwiesen. Nur zeigten sich bei diesen Faltern die beiden kleinen Flecken unter den grossen Augenflecken der Vorderflügel ebenso von blaulila Farbe, wie dies an Exemplaren solcher im Freien gefangenen Falter ersichtlich ist.

*Vanessa jo*-Puppen, welche ich im Freien sammelte und zu Hause durch 11 Tage in Schwefelpulver liegen hatte, lieferten Falter, welche sich von den im Freien gefangenen Faltern dadurch unterschieden, dass jene schwärzlichere Flügelränder als diese hatten und überhaupt eine intensivere schwarze Farbe an jenen Theilen der Flügel aufwiesen, wo dieselbe zu erblicken ist.

## Einige merkwürdige Insektenbauten.

Von Dr. F. Rudow.

Aus Brasilien erhielt ich vor einiger Zeit ein interessantes Nest, welches der Zellenbildung nach einer Wespenart zugehört. Dasselbe hat einen Durchmesser von 29 cm. und eine Höhe von 18 cm. Die Gestalt ist eine etwas zusammengedrückte Kugel, wie sie unsere einheimischen Wespennester auch manchmal aufweisen. Die ganze Oberfläche ist mit eng gestellten, stumpfen, 1 bis 1½ cm. hohen Höckern versehen, deren Anordnung einer Spirale anfangs folgt, später aber unregelmässig wird. Der Bau gewinnt auf diese Weise das Ansehen eines Baumkuchens, bei welchem auch hervorragende Zacken gebildet werden. Die Masse besteht aus grauem, papierähnlichem Baustoff, ähnlich dem unserer Wespenarten, ist aber nicht dünn wie bei diesen, sondern fünf bis zehn mm. dick, leicht, aber fest wie Pappe. Aussen ist die Oberfläche rauh, aber dicht gefügt, innen dagegen glänzend mit einer festen, der Feuchtigkeit Widerstand leistenden Schlammschicht überzogen.

Die kopfgrosse Kugel ist an einem fingerdicken Baumzweige befestigt, so dass der Stock vom Baustoffe ganz eingehüllt wird. Einzelne kleine Zweige und Blätter sind mit eingeschlossen und geben dem Neste grösseren Halt. Um Gewissheit über die Erbauer zu erhalten, genügte die äussere Beobachtung

allein nicht. Der in einem fingerlangen und einige Millimeter breiten Schlitz bestehende Eingang ist mit wulstigen Rändern versehen, an denen unregelmässige Anhängsel sich befinden, welche gleichsam als Flugbretter oder Ruhepunkte angesehen werden können. Die Enge des Einganges liess eine genaue Besichtigung des Innern nicht zu, weshalb ein Stück der Nesthülle abgeschnitten werden musste, um den kunstvollen Bau in seiner Schönheit zu zeigen. Die Zellenwaben bieten sich als vier, nur unten in einer engen Spalte offene Kugeln dar, mit den Zellen nach aussen gewendet. Natürlich sind die inneren Hüllen die kleineren, während die innerste die Grösse eines mässigen Apfels hat, erreicht die äussere einen Durchmesser von 16 cm. Alle Kugeln haben oben einen gemeinsamen Befestigungspunkt am stützenden Zweige und sind durch mehrere fingerdicke Strebepfeiler aneinander gefesselt, so dass ein freier Raum zwischen je zwei Waben besteht. Am unteren Eingangsspalte stehen jedesmal die unregelmässigen, festen Lappen, wie an der Schutzhülle, so dass wohl anzunehmen ist, dass der Bau nach Fertigstellung jeder Wabenkugel erweitert, die Hülle abgebrochen und vergrössert neu gebaut worden ist.

Die Zellen haben eine hellbraune Farbe, ihre Masse ist fest, nicht so bröckelig wie bei unsern Wespennestern, die Gestalt regelmässig sechseckig, und sie sind ohne die geringsten Zwischenräume eng aneinander gereiht. Der Durchmesser einer Zelle beträgt 3 mm. Die Bewohnerschaft muss sehr zahlreich gewesen sein, da nach ungefähre Berechnung mehr als 50,000 Zellen vorhanden sind.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

*E. rectangulata* L. Häufig im Juni und Juli am Katzensee an Obstbäumen ruhend, im ganzen Gebiet vorkommend, oft an Waldrändern aus Gebüsch aufgescheucht. Die Raupe lebt im Mai an Blüten von Apfel-, Birn- und Zwetschgenbäumen.

*E. scabiosata* Borkh. Nicht selten im Mai und Juni an Waldrändern fliegend bei Trichtenhausen, häufiger im Engstringer Wald. Die Raupe lebt auf *Pimpinella saxifraga*, *Hypericum*, *Scabiosa*, *Centaurea*.

*E. millefoliata* Rössl. Von Herrn Prof. Frey bei Zürich im Juli gefangen, mir nie vorgekommen; die Raupe lebt in den Blüten der Schafgarbe.

*E. succenturiata* L. Sehr selten, seit 1882 im Mai, wo ich mehrere Exemplare auf dem Bahndamm bei Oerlikon erbeutete, nicht mehr gesehen. Die Raupe lebt in den Blüten der *Artemisia*.

*E. innotata* Hfagl. In zwei Generationen, April und Ende Juni ziemlich häufig bei Fällanden, Katzensee, namentlich an Gebüsch am Fussweg von Oerlikon nach dem Katzensee, und am Eingang des Sihlwald. Die an *Artemisium* lebende Raupe kann auch mit Schlehe erzogen werden.

*E. impurata* Hb. Nicht selten im Juni anzutreffen an erratischen Blöcken auf dem Zürichberg am Türlenstein und am Leiterlifelsen des Uto. Die Raupe lebt an *Campanula rotundifolia*.

*E. isogrammaria* H. S. Selten im Juni, an Waldrändern mit dichtem Laubgebüsch auf dem Hottinger- und Hirslanderberg. Die Raupe lebt an *Clematis vitalba*.

*E. tenuiata* Hb. Im Juni und Juli häufig und im ganzen Faunagebiet vorkommend. Die Raupe schon von März an in Blüten und Kätzchen von Saalweiden.

*E. plumbeolata* Haw. Ziemlich selten im Juli an schattigen Waldrändern auf dem Zürichberg und am Katzensee, kaum freiwillig am Tage fliegend. Die Raupe im Mai und Juni an den Blüten von *Melampyrum pratense*.

*E. valorianata* Hb. Nur bei Fällanden im Juni, sehr selten; die Raupen leben in Blüten von *Valeriana officinalis*.

## Vereinsbibliothek.

Von Herrn Gabriel Höfner ging als Geschenk ein: Die Schmetterlinge des Lavanthales und der beiden Alpen „Kor- und Saualpe“ IX. Nachtrag von G. Höfner.

Von Herrn H. Fruhstorfer: Neu und wenig bekannte Java-Rhopaloceren.

Ein neuer Tagfalter aus Deutsch-Neu-Guinea von H. Fruhstorfer.

Der Empfang wird dankend bestätigt

M. Rühl.

## Briefkasten der Redaktion.

Herr F. in B. Mit Dank erhalten.

Herr H. in E. Richtig eingetroffen. Danke für den Rath, werde ihn gerne befolgen.

Herr F. in S. Wir fütterten stets mit *Lamium* auch *Galium*; die Rämpchen gedeihen immer prächtig.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Einige merkwürdige Insektenbauten. 83-84](#)